

Das Leben des heiligen Antonius

Antonius wurde in Lissabon/Portugal im Jahr 1195 geboren. Mit 15 Jahren trat er in den Augustinerorden ein. Als aber 1220 die ersten Märtyrer des Franziskanerordens von Marokko nach Portugal überführt und in Coimbra bestattet wurden, machte das einen so tiefen Eindruck auf Antonius, dass er Franziskaner wurde. Er wollte auch in Marokko missionieren und möglichst als Märtyrer sterben. Aber nur kurz in Marokko, wurde er krank. Er kam nach Italien, und Franz von Assisi beauftragte ihn mit der theologischen Ausbildung der Minderbrüder in Bologna. Dazu gab ihm Franziskus einen beherzigenswerten Rat:

„Ich will, dass du den Brüdern die heilige Theologie darlegst, jedoch so, dass weder in dir, noch in ihnen der Geist des Gebetes ausgelöscht wird.“

Das Hauptfeld seiner Tätigkeit wurde jedoch die Predigt. In Norditalien, Südfrankreich und zuletzt in Padua strömten ihm die Volksmassen zu. Er trat gegen den Wucher auf und setzte sich überhaupt für die Rechte der Armen ein.

(Anmerkung: Da gäbe es auch heute einiges zu sagen!) Schon 1231 starb er, erschöpft von seinen übermenschlichen Anstrengungen.

„Lasst die Worte verstummen und an ihrer Stelle die Taten reden. Worte haben wir mehr als genug, dafür aber an Werken großen Mangel.“ Antonius

Was sucht eigentlich der heilige Antonius?

Wer so viel für die Suchenden übrig hat, muss wohl selbst ein Suchender sein!

Das erste sagt uns die Darstellung auf diesem Blatt: Er sucht Gott in Jesus Christus, Gott, der aus Liebe und Erbarmen selbst ganz Mensch wurde.

Dann sucht Antonius mit allem Eifer die Menschen. Von Selbstsucht und Habgier sollen sie sich lösen, um wirklich frei zu werden. Dann werden Liebe und Erbarmen ihr Adel sein.

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast deiner Kirche im heiligen Antonius von Padua einen machtvollen Verkünder des wahren Glaubens und einen Helfer in der Not geschenkt.

Gib, dass wir nach seinem Vorbild ein heiliges Leben führen und in allen Nöten deine Hilfe erfahren. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.

Wir danken Ihnen für Ihre Kerzenspende. Den Erlös verwenden wir für die Finanzierung des Projekts „Caritaspaten“.

Caritasverband f.d.Landkreis
Rhön-Grabfeld e.V.
Kellereigasse 12-16



Oh heiliger Antonius,
hilf mir finden,
was ich suche!



Gestern war es wieder mal soweit.
Am Vormittag suche ich den Schlüssel für
den Briefkasten und den Keller. Um alles
in der Welt, er ist nicht aufzuspüren..

Gut, ich brauche ihn nicht sofort, aber ich
brauche ihn unbedingt!

Ich denke nach: Gestern war ich spät
abends noch mal im Keller. Da war der
Schlüssel also noch da. Aber jetzt: In der
Hosentasche war er nicht, an seinem Platz
war er nicht, und wo ich ihn sonst noch
vermuten könnte, war er auch nicht.

Und jetzt muss ich dringend fort, zu Ter-
minen außer Haus...

Also mein Gebet:

**Oh heiliger Antonius,
hilf mir finden,
was ich suche!**

Ich gebe meine Sorge bei ihm ab, und wid-
me mich tagsüber meinen Aufgaben.

Am Abend zuhause begeben mich wieder
auf Schlüsselsuche. Gar nicht lange.
Da lag doch der Schlüssel einfach auf dem
Tisch. - Nur in einem anderen Zimmer.

DANKE, heiliger Antonius! Dafür zünde
ich Dir gerne eine Kerze an!



St. Antonius,
Kirche Burglauer

Eigentlich weiß niemand so recht, wie
unser Heiliger zu der merkwürdigen Ehre
kam, der „Patron der Schlamper“ zu sein.

Aber merkwürdig ist vieles beim heiligen
Antonius: Schauen Sie nur sein Bild an:

Ein Franziskanermönch mit Kutte, einen
Strick mit drei Knoten als Gürtel, dazu
den Rosenkranz, auf dem Kopf die Haare
zur Hälfte abgeschnitten.

Auf dem Arm aber ein Kind, und er ist so
lieb zu diesem Kind, als wenn es sein ei-
genes wäre. Mönch mit Söhnchen?

Das Kind sitzt aber auf einem Buch! Hat
der Kleine den Heiligen beim Lesen ge-
stört und sich ihm aufgedrängt?

Natürlich, liebe Leser wissen Sie besser,
was mit dieser Darstellung gemeint ist!

Es gibt noch viele andersartige Darstel-
lungen von ihm. Einige seien hier ge-
nannt: Häufig hat er eine Lilie, als Zei-
chen der Reinheit, in der Hand.

Eine andere Darstellung zeigt ihn, wie er
einen Toten erweckt.

Eine andere zeigt ihn gar in Admiralsuni-
form, weil er vom Himmel her die Befrei-
ung Alicantes von den Algeriern bewirkt
hat.

An Wundererzählungen fehlt es bei Anto-
nius wirklich nicht... Und so kleine Wun-
der erbitten wir ja von ihm.

Aber es sind nicht nur Wundergeschich-
ten...!